



Pressemitteilung



Institut für Kirche
und Gesellschaft

der Evangelischen Kirche von Westfalen

Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 02304/755-332, Fax: 02304/755-318

E-Mail: christa.martens@kircheundgesellschaft.de

Internet: www.kircheundgesellschaft.de

Schwerte, 23. Mai 2016

Kükenschreddern weiterhin erlaubt

- Stellungnahme von Volker Rotthauwe, Pfarrer im Fachbereich „Nachhaltige Entwicklung“ -

Das Urteil des Oberverwaltungsgerichts in Münster, nach dem das millionenfache Schreddern und Vergasen von männlichen Küken weiterhin erlaubt bleibt, ist enttäuschend und aus theologischer Sicht nicht nachvollziehbar.

Der „vernünftige Grund“, den das Tierschutzgesetz für das Töten von Tieren zwingend vorschreibt, liegt für die Richter unter anderem darin, dass „die Tötung der Küken Teil der Verfahren zur Versorgung der Bevölkerung mit Eiern und Fleisch sei“. Die Aufzucht sei für die Züchter ein unverhältnismäßig hoher Aufwand und darüber hinaus wären die Hähnchen am Ende zu mager und damit nicht vermarktungsfähig.

Die Bibel geht vom Eigenwert eines jeden Lebewesens aus. Sie sind gesegnete Geschöpfe Gottes und nicht nur auf ihre Nützlichkeit zu reduzieren. Tiere sind keine Wegwerfprodukte, deren Überleben allein von ihrer ökonomischen Verwertbarkeit abhängen darf. Mitnichten wäre die Ernährungssicherheit der Bevölkerung durch die Aufzucht männlicher Küken gefährdet.

Auch das Warten auf eine vorgeburtliche Geschlechtererkennung im Ei, die eventuell 2017 möglich sein soll, ist keine akzeptable Begründung für die anhaltende Praxis des Tötens von ca. 340 Millionen Küken seit 2008. Wir brauchen dringend einen neuen Gesellschaftsvertrag zwischen Verbrauchern, Handel und Landwirten in der Nutztierhaltung und die Förderung neuer Wege im Umgang mit männlichen Küken, wie zum Beispiel die „Bruderhahn-Initiative“: Durch den Aufschlag auf den Eierpreis von 4 Cent pro Ei können die männlichen Küken aufgezogen werden. Auch die Züchtung des sog. „Zweinutzungshuhns“, einer Geflügelrasse, bei der das weibliche Tier als Legehennen und das männliche Tier als Masthähnchen Verwendung findet, muss intensiviert werden.

Weitere Informationen:

Pfarrer Volker Rotthauwe

02304/755 336

[volker.rotthauwe\(at\)kircheundgesellschaft.de](mailto:volker.rotthauwe(at)kircheundgesellschaft.de)